

# Auslandssemester - Erfahrungsbericht

Wintersemester 2022/23



Université Savoie Mont Blanc

27 rue Marcoz - 73000 CHAMBÉRY



## **Einverständniserklärung Veröffentlichung:**

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe meines Namens, meiner E-Mail-Adresse und meines Erfahrungsberichtes an potenzielle Interessierte sowie die Veröffentlichung des anonymisierten Berichts auf der FK14-Website.

## **Einverständniserklärung Bilderpool:**

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis zur Verwendung meiner Fotos aus dem Erfahrungsbericht für den „International Office FK14 Bilderpool“ und damit für die Nutzung unter Nennung meines Namens als Urheberin (z.B. auf der Website oder in Präsentationen bei Veranstaltungen).

## **1. Tipps für die Vorbereitungen**

### **1.1. Anreise**

Da Chambéry nur eine Stunde mit dem Auto oder dem Bus von Lyon entfernt liegt, beschloss ich mit dem Flugzeug von München nach Lyon zu reisen. Den zweiten Teil der Strecke, von Lyon nach Chambéry, legte ich mit dem Flixbus zurück. Eine weitere Möglichkeit wäre ebenfalls der Zug, z.B. über Paris, da die Verbindung Paris-Chambéry mit dem TGV innerhalb von drei Stunden zu erreichen ist.

### **1.2. Sprachkurse**

Um mich auf mein Auslandssemester in Frankreich vorzubereiten, belegte ich bereits an der HM im Rahmen der AW-Fächer zwei Semester Französisch, um meine Kenntnisse aus der Schulzeit aufzufrischen.

Des Weiteren gab es durch die „Integration Week“, eine Einführungswoche für die Austauschstudenten der Université Savoie Mont Blanc, weitere Sprachkurse entsprechend der Sprachniveaus, um auf den Alltag in Frankreich vorbereitet zu werden.

Während des Semesters wurde den Austauschstudenten ein wöchentlicher dreistündiger Sprachkurs angeboten und speziell für den Tourismus-Studiengang konnte man einen Fremdsprachenkurs, ausgerichtet auf Tourismus und dessen aktuelle Themen, belegen.

### **1.3. Wohnungssuche**

Während des Bewerbungsprozesses über MoveOn konnte man sich bereits online für einen Platz in einem Studentenwohnheim bewerben und nach wenigen Wochen erhielt ich die Zuteilung zu meiner Unterkunft, dem entsprechenden Onlineportal sowie weiteren Anweisungen bzgl. Zahlung der Kautions und auch der Einrichtung des „Visale“, eine Art Bürgschaft speziell für Studenten. Unter dem folgenden Link von Campus France wird das Visale erklärt und es lassen sich weitere nützliche Informationen zum Thema Wohnung, Versicherung und Leben in Frankreich finden: <https://www.campusfrance.org/en/VISALE-free-security-deposit-for-students>

### **1.4. Weitere vorbereitende Veranstaltungen**

Ebenfalls kann ich noch die Teilnahme an dem Online-Vortrag des Campus France empfehlen. Durch die Registrierung und Anmeldung für ein Auslandssemester in Frankreich, erhielt ich automatisch eine E-Mail mit der Einladung zu dem Online-Meeting. Der Vortrag beschäftigte sich neben kulturellen Themen, auch mit der Wohnungssuche und entsprechenden Unterlagen, Versicherungen sowie finanzieller Unterstützung in Frankreich. Abschließend

wurden offene Fragen geklärt und durch ein Formular konnte man sich mit anderen Studenten/Praktikanten austauschen, die in der gleichen Stadt oder Region leben würden.

## **2. Informationen zur Stadt & Umgebung**

### **2.1. Chambéry – Kultur, Tourismus und Sehenswürdigkeiten**

Chambéry ist eine Kleinstadt mit ca. 60.000 Einwohnern und im Südosten Frankreichs gelegen. Die Städte Lyon, Genf und Grenoble sind schnell zu erreichen und auch die Grenzen der Schweiz und Italiens sind nicht weit entfernt. Die Stadt ist umgeben von Bergen und schönen Seen und abhängig von dem Zeitpunkt des Outgoing-Semesters kann man das warme Wetter an den Seen Lac du Bourget, Lac d'Aiguebelette oder dem Lac d'Annecy verbringen. In den Wintermonaten sind auch viele Skigebiete wie La Feclaz oder La Clusaz in einer Stunde zu erreichen und im Sommer eignen sich diese Gebiete als Wanderorte. Die bekannteste Sehenswürdigkeit Chambérys ist „La Fontaine des Éléphants“- der Elefantenbrunnen, man findet ihn sowohl auf Postkarten als auch als Symbol der meisten Sport- und Kulturvereine der Stadt wieder. Neben einigen Kunstmuseen, bietet Chambéry als Wohnort Jean-Jacques Rousseaus auch die Möglichkeit sein Haus und den dazugehörigen Garten bei einem Spaziergang außerhalb der Stadt zu besuchen.

Die Innenstadt Chamberys, bestehend aus alten Häusern und einem gewissen italienischen Charme, bietet neben viel Gastronomie und kleinen Cafés auch kleinere individuelle Geschäfte. Das Carré Curial ist das „Ausgeh-Viertel“ in Chambéry, hier reihen sich Bars und Pubs aneinander und sowohl an den Wochenenden als auch unter der Woche kann man dort mit Freunden seinen Abend verbringen.

### **2.2. Ausflugsziele**

Während meines Aufenthalts in Chambéry waren der Zug sowie Busse meine Hauptreisemittel zu verschiedenen Ausflugszielen. Der Bahnhof sowie der Busbahnhof in Chambéry sind zentral gelegen und von allen Seiten der Stadt auch zu Fuß gut zu erreichen. Durch den Kauf der „Carte Avantage“ des Zugunternehmens SNCF, konnte ich bei dem Großteil der Reisen 30% sparen und auch für zukünftige Reisen, die den Start- oder Endpunkt in Frankreich haben, einen Vorteil ergattern. Die „Carte Avantage Jeune“ ist für Reisende von 12-27 Jahren vorgesehen und beim einmaligen Kauf von 49€ ist diese ein Jahr lang gültig.

Die nächstgelegene größere Stadt ist Lyon, mit dem Zug in 1,5 Stunden und dem Auto oder Bus in einer Stunde gut zu erreichen. Der Lyoner Bahnhof dient ebenfalls als Umsteigepunkt für vielen Verbindungen innerhalb Frankreichs. Besonders bekannt durch den Gastronom und Koch Paul Bocuse, ist Lyon sehr von Gastronomie und gutem Essen geprägt. Neben

Sehenswürdigkeiten wie der Basilika Notre Dame de Fourvière, dem Place Bellecour oder dem Musée des Confluences, findet in Lyon das „Fête des Lumières“, ein Event mit Lichtinszenierungen und musikalischer Untermalung, an einem Wochenende im Dezember statt.

Anney, das „Venedig der Alpen“, ist innerhalb einer Stunde mit verschiedenen Verkehrsmitteln zu erreichen und vor allem im Sommer ein beliebtes Ziel für Besucher aus ganz Europa. In Anney befindet sich ebenfalls ein Standort der Université Savoie Mont Blanc, dort kann man Studiengänge wie International Management oder Textildesign besuchen. Neben Boots- und Kanutouren eignet sich Anney auch für größere Shopping-Ausflüge, da es nicht weit von Chambéry entfernt liegt.

Ebenso wie Anney, lässt sich Grenoble schnell und einfach mit dem Flixbus erreichen. Vor allem bekannt durch die Seilbahn „Les Bulles“ und seine Forschungszentren.

Durch die Lage Chambéry ist Genf ein gutes Ziel für einen Tagesausflug. In 1,5 Stunden erreicht man die Schweizer Stadt und erhält einen schönen Blick auf den Genfer See.

Wenn man sich bereits in dieser Region Frankreichs aufhält, liegt ein Besuch der Gemeinde Chamonix bzw. Chamonix-Mont Blanc nahe. Die 150 Kilometer lange Strecke lässt sich gut mit dem Flixbus meistern und ermöglicht anschließend einen Blick auf den Mont Blanc – mit oder auch ohne Seilbahn.

Als italienisches Ausflugsziel eignet sich die Partnerstadt Turin, mit dem Zug oder Bus ist diese in zwei bis drei Stunden zu erreichen. Optimal geeignet für einen Wochenendausflug oder als Zwischenstopp für eine Reise nach Mailand.

### **3. Vor Ort**

#### **3.1 Informationen zur Wohnungssuche**

Durch meine Anmeldung bei MoveOn und dem Einreichen des Formulars zur Unterstützung bei der Wohnungssuche, wurde mir ein Platz im Studentenwohnheim „Foyer des Alpes“ zugewiesen. Die Zusage des Zimmers, die Anmeldung und das Einreichen aller erforderlichen Dokumente wie Versicherung und Banknachweis und das Bezahlen der Miete erfolgte online über das „MesServices-Portal“ von Crous. Le Crous, eine Einrichtung der französischen Regierung für Studenten, besitzt neben meinem ehemaligen Wohnheim noch vier weitere Unterkünfte in Chambéry, die sich an verschiedenen Standorten innerhalb der Stadt befinden: Innenstadtlage oder Campuslage. Je nach Wohnheim und Art des Zimmers unterschieden sich die Mietkosten und auch die Qualität der Wohneinrichtungen. Das „Foyer des Alpes“

besaß ausschließlich Zimmer mit eigenem Bad und einer Küche pro Etage, die mit 20 weiteren Studenten geteilt wurde. Die monatlichen Mietkosten betragen ca. 360€ und beinhalteten ebenfalls die Nutzung des Internets, sowie Strom- und Heizkosten. Sowohl die Gemeinschaftsräume als auch die Zimmer entsprachen nicht den uns bekannten deutschen Standards. Im Gegensatz dazu, gab es das Wohnheim „Comte Vert“, das kleine Wohnungen, mit zwei Zimmern, Küche und Bad für jeweils zwei Studenten anbot. Einigen Austauschstudenten wurde das Wohnheim „Le Nivolet“, direkt am Campus gelegen, zugewiesen. Dieses war das Modernste, jedoch am weitesten von der Innenstadt entfernt. Fast alle Austauschstudenten nutzten das Angebot, in einem Wohnheim unterzukommen und somit bildeten sich auch Freundeskreise und Kochgruppen, die gemeinsam in den Wohnheimen lebten.

Eine Übersicht der Wohnheime findet sich unter diesem Link: <https://www.crous-grenoble.fr/se-loger/liste-de-nos-logements/>

### **3.2. Informationen zur Hochschule**

Ich absolvierte mein Auslandssemester im Wintersemester, das sogenannte „Autumn“ Semester an der französischen Universität. Dieses begann an der Université Savoie Mont Blanc (USMB) offiziell am 1. September und endete mit der Prüfungsphase am 16. Dezember.

Ich reiste bereits Mitte August an, da das International Office der USMB, für die neuen Austauschstudenten eine Einführungswoche, die sogenannte „Integration Week“ veranstaltete. Fernab von Chambéry, in La Feclaz, einem Ferienort in den Bergen, verbrachten wir eine Woche mit den anderen Studenten aus Deutschland, Italien, England, USA und China. Um uns besser kennenzulernen, wurden wir in mehreren Ferienhäusern à drei bis fünf Personen untergebracht. Am Vormittag fand meistens der Französischunterricht statt und der Nachmittag war geplant mit Unternehmungen wie Wandern, Paragliden, Klettergarten oder aber auch einem Ausflug nach Annecy. Einen Abend verbrachten wir mit einem BBQ und Spezialitäten aus der Region, andere Abende standen uns zur freien Verfügung und wir verbrachten die Zeit mit Kochen, Spieleabenden, Tanzen, Musik und gutem Wein in unserer Lieblingsbar. Die Integration Week war ein perfekter Start ins Auslandssemester und eine gute Möglichkeit bereits vor Semesterbeginn Freundschaften zu knüpfen. Während des restlichen Semesters traf man immer wieder in der Stadt, am Campus und auch im Wohnheim die anderen Studenten oder plante mit ihnen gemeinsame Ausflüge und Essen.

Anfang September, wenige Tage nach der Integration Week, hatten wir Austauschstudenten eine Begrüßungsveranstaltung mit allen relevanten Informationen wie dem Beantragen des Studentenausweises, Ansprechpartnern während des Semesters und zukünftigen

Veranstaltungen und Ausflügen. Anschließend wurden wir nach unseren Studiengängen aufgeteilt und wir lernten die anderen Outgoings des Tourismus-Studienganges kennen. Untereinander kannten wir uns bereits, da wir alle an der Integration Week teilgenommen hatten und somit fiel die Organisation der Kurse und Hilfe bei Problemen einfach.

Eine Woche nach Semesterbeginn begannen die Begrüßungsveranstaltungen und Vorlesungen der IAE (Institut d'Administration des Entreprises), der Fakultät für Management-Studiengänge und somit auch für unseren Tourismus-Studiengang. Am gleichen Tag wurde für alle Studenten der USMB am Campus Jacob-Bellecombette ein Fest organisiert: Musiker traten auf, es gab ein Gewinnspiel und die Vereine der Universität und der Stadt hatten Stände mit Infomaterial vorbereitet.

Während meines Auslandssemesters absolvierte ich einen Workload von ca. 30 ECTS, da in Frankreich die Kurse kleinteiliger sind als die Kurse in Deutschland. So bestanden manche Kurse aus einem ECTS und auch der Stundenplan bestand aus einigen Blockveranstaltungen.

Anders als anfangs in meinem Learning Agreement geplant, entschied ich mich dazu mehr Kurse in französischer Sprache zu belegen und somit auch Stundenplanüberschneidungen zu vermeiden. Die Kurse, die die meisten Ähnlichkeiten mit denen der HM hatten, waren aus dem M1-Studium und der Spezialisierung HMRM (Hotel Marketing and Revenue Management). Die Spezialisierungen waren ähnlich wie Schulklassen organisiert und somit fanden einige Kurse mit ca. 15 Studenten statt und größere, übergreifende Einheiten wie Marketing mit allen Gruppierungen. Neben dem Schwerpunkt HMRM, bietet die Fakultät noch International Business and Tourism Management, Eventmanagement und Sustainable Tourism Management an. Einige Projekte wie mit einem Freizeitpark oder das Unternehmensplanspiel fanden in Zusammenarbeit den verschiedenen Klassen statt, um die jeweiligen Kompetenzen der Studienfächer einzubringen.

Da ich mich für die HMRM-Richtung entschied, stand somit auch die Anzahl meiner französisch- und englischsprachigen Kurse fest. Zu Beginn hatte ich Schwierigkeiten den Kursen auf Französisch zu folgen, aber von Woche zu Woche und mit Hilfe der französischen Studenten und den Sprachkursen der Universität für Erasmus-Studenten, verstand ich mehr und erreichte schließlich den Punkt, dass ich, ohne nachzudenken den Vorlesungen folgen konnte.

Die Leistungen für das Semester wurden in unterschiedlichen Formen erbracht. Neben Präsentation und schriftlichen Tests, gab es Projekte und Gruppenarbeiten.

### **3.3. Kontakt mit lokalen Studierenden und anderen Austauschstudierenden**

Durch die Integration Week hatten wir Austauschstudenten bereits die Möglichkeiten uns kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Dadurch lernten wir nicht nur unsere neue Heimat Frankreich, aber auch andere Kulturen und Länder kennen.

Mein Ziel war es, zu den französischen Studenten Kontakt aufzubauen und Anschluss in der Studentenschaft zu finden. In der zweiten Woche lernte ich in einem Kurs die ersten französischen Studenten kennen. Daraus entwickelte sich ein französischer Freundeskreis, mit dem ich neben den Uniprojekten auch meine Freizeit verbrachte. Durch diese Freundschaften fühlte ich mich in der Klasse willkommen und auch zu den anderen Studenten aus dem Semester fand ich leichter Anschluss.

Im Oktober organisierten die Studenten ein Integration Weekend für alle Studierenden des Tourismus-Studienganges aller Semester, um sich kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Dieses Wochenende bot mir und zwei anderen Austauschstudenten die Möglichkeit, abseits unserer Klasse Freunde zu finden und während des Semesters Ansprechpartner zu haben.

### **3.4. Unterstützung durch das International Office bzw. Erasmusbüro der Partnerhochschule**

Bereits zu Beginn des Bewerbungsprozesses wand ich mich an das International Office der USMB bzw. der IAE (für Tourismusmanagement), da ich Informationen zu den Kursen benötigte. Die Koordinatorin antwortete schnell und es herrschte ein herzlicher Kontakt zwischen ihr und den Austauschstudenten.

Die Koordinatorin, die für die gesamte Universität zuständig war, begleitete auch die Einführungswoche und als sowohl dort als auch während des Semesters unter den Studierenden Konflikte oder persönliche Probleme entstanden, setzte sie sich sehr ein und kümmerte sich um die Sorgen der Studenten. Außerdem wurde zu Beginn des Semesters eine WhatsApp-Gruppe für die Austauschstudenten gegründet, in der sowohl die Koordinatorin als auch ein paar koordinierende französische Studenten Teil waren und neben nützlichen Infos und bevorstehenden Veranstaltungen, schnell auf Fragen antworteten.

## **4. Allgemeines und Persönliches Fazit**

Abschließend kann ich sagen, dass ich mit meinem Auslandssemester sehr zufrieden bin. Ich hatte mir erhofft, eine schöne Zeit in Frankreich zu verbringen, die französische Kultur und den Lebensstil kennenzulernen und meine Französischkenntnisse zu verbessern. In den vier

Monaten, die ich in Chambéry verbracht habe, hatte ich die Möglichkeit Frankreich zu erkunden und tolle Menschen zu treffen.

Während meines Auslandssemesters verbrachte ich viel Zeit in der Uni und somit unterschied sich das von anderen Auslandsaufenthalten an anderen Partnerhochschulen, aber ich hatte auch die Chance diese Zeit mit meinen Freunden zu verbringen. Durch manche Projekte bin ich auch an meine Grenzen gekommen, da die Organisation und Lehrformen sich teils stark von denen in Deutschland unterschieden.

Die größte Herausforderung stellte für mich die Integration in den Uni-Alltag und bei den anderen Studenten dar. Zu Beginn des Semesters blieben die französischen Studenten unter sich und die Austauschstudenten bildeten ihre eigene Gruppe. Nach ein paar Anläufen und Gesprächen öffneten sich die lokalen Studenten und nette Gespräche und auch einige Freundschaften entstanden. Auch vereinzelt hatten Professoren Schwierigkeiten uns mit einzubeziehen, Dokumente und Unterlagen mussten wir uns häufig über die französischen Studenten organisieren und Kurse, die auf Englisch geplant wurden, fanden auf Französisch statt.

Meine persönlichen Highlights waren die Integration Week für die Austauschstudierenden, da ich dort neue Dinge wie Paragliden ausprobiert habe und einen weltweiten Freundeskreis aufgebaut habe. Ein weiteres Highlight war das Integration Weekend meiner Fakultät, da ich dort zu den französischen Studierenden Kontakt hatte und ich sehr herzlich aufgenommen und „adoptiert“ wurde. Und abseits der Veranstaltungen der Universität waren es die Ausflüge und Trips mit meinen neuen Freunden, die es mir ermöglichten, mehr von Frankreich zu sehen und den Stress des Uni-Alltags zu vergessen.

## **5. Empfehlungen an nachfolgende Studierende**

Am hilfreichsten war für mich die zu Beginn stattfindende Integration Week, die ich jedem weiteren Outgoing-Studierenden empfehlen würde. Bereits dort entstanden Freundschaften und bildeten sich Gruppen, die sich während des Semesters stärkten. Anderen Austauschstudenten, die daran nicht teilnahmen, fiel es teilweise schwerer Anschluss zu finden und auch in das Semester zu starten, da noch keine weiteren Kontakte vorhanden waren.

Auch wenn ich kein großer Fan meines Wohnheims war, war die Lage und die einfache Wohnungssuche ein Pluspunkt. In anderen Wohnheimen bestand eine größere Gemeinschaft als in meinem und auch die uns bekannten Standards waren dort anders. Aber für den Zeitraum von vier Monaten war das Wohnheim völlig in Ordnung, zu beachten gibt es aber,



dass man sich hinsichtlich Küchenutensilien, Bettwäsche, Handtücher etc. vollständig neu ausstatten muss.

Zu manchen Zeitpunkten war das Semester sehr stressig, da durch verschiedene Projekte in Form von Gruppenarbeiten viel Organisation und Zeit erforderlich war. Die Stundenpläne veränderten sich häufig und auch sehr spontan und so konnte es passieren, dass ein ursprünglicher freier Tag, doch mit Vorlesungen stattfand. Manche Tage hat man von morgens bis abends in der Uni verbracht hat, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Wenn man also mehr Zeit mit Reisen oder andere Aktivitäten verbringen möchte, ist zu empfehlen, weniger Kurse in Form von Gruppenarbeiten (z.B. Parc d'attraction, Management de l'innovation) zu belegen.

Wie bereits oben erwähnt, sollte man bei der Organisation sehr flexibel und spontan sein, da auch Ausflüge erst wenige Tage vorher angekündigt werden und im Gegensatz dazu andere Vorgänge länger dauern. Dementsprechend sollte man mit einer gewissen Gelassenheit, aber auch gezielt mit seinen Anliegen an die Universität herantreten.

Wenn ich nun mein Auslandssemester Revue passieren lasse, bin ich sehr dankbar für die Chance, die sich mir durch das Erasmus-Programm geboten hat. Neben der Verbesserung meines Französisch, habe ich mich persönlich weiterentwickelt und viel lernen können. Ich habe neue Freunde gefunden und die Möglichkeit gehabt, eine Zeit lang fernab von zuhause, zu leben und meine eigenen besonderen Erinnerungen zu schaffen.

## 6. Fotos von der Partnerhochschule, Stadt und Land



Fontaine des Éléphants  
in Chambéry



Eingangshalle der IAE –  
Fakultät für Tourismus



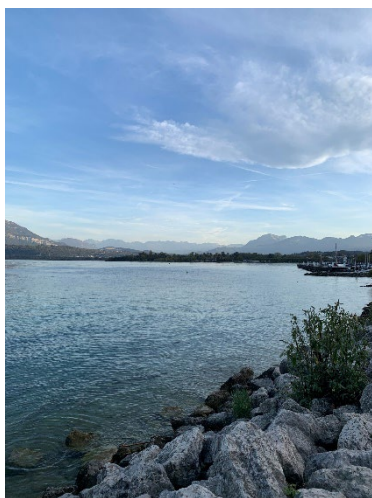
Ausblick während der  
Integration Week im August



Innenstadt Chambéry



Ausblick am Abend in Lyon



Blick auf den Lac du Bourget



Chamonix mit Blick auf den  
Mont Blanc



Palais de l'Isle in Annecy